

«Von lieblichem Zauberlicht umflossen»

RARON | Im Rahmen des diesjährigen Festivals traten am vergangenen Sonntagabend in der Burgkirche Raron Tenor Michael Mogl und Pianist Mathias Clausen auf.

Das noch kleine, aber sehr feine Festival in Raron schloss mit einem Konzert, das Werke von Ludwig van Beethoven (1770–1827) und Francesco Paolo Tosti (1846–1916) brachte. «Rencontres Musik Raron» hat sich im Laufe der vergangenen Jahre einen guten Namen in der klassischen Szene gemacht und vor allem die Region zwischen den mit häufigen Aufführungen gesegneten Orten Brig-Visp und Leuk angesprochen, aber auch aus dem Unterwallis Publikum motiviert. Nicht zuletzt ist die Burgkirche Ulrich Ruffiners auch mit dem Grab Rainer Maria Rilkes ein Ort mit grosser kultureller Bedeutung. Unter beiden Aspekten ist das Bestehen dieses Festivals, das wesentlich auf der Initiative von Pianist Mathias Clausen fusst, eine wichtige kulturelle Bereicherung und ein Verein und eine Institution, der man weiter Erfolg und weitere Mitglieder und Förderer wünscht.

Ein «neuer» Beethoven

Man kennt Beethoven vor allem aus seinen Sinfonien, Klavierwerken, der Oper «Fidelio» usw. – weniger aber als grossen Liederkomponisten. Immerhin sind aber die Lieder aus Opus 98, «An die ferne Geliebte», bekannt. Die übrigen Lieder des Programms waren aber aus verschiedenen anderen Teilen des Beethoven-Werkes zusammengestellt. Aus dieser Sicht wurde dem Publikum in der Burgkirche nun gleichsam ein «neuer»



Burgkirche Raron. Sie schenkten einer zahlreichen Hörerschaft einen begeistert aufgenommenen Liederabend: Pianist Mathias Clausen (links) und Tenor Michael Mogl.

FOTO WB

Beethoven zugänglich, der höchst interessant war. Tenor Michael Mogl trug die Lieder mit einer Stimme vor, die über alles verfügt, was man sich wünscht. Sie klingt mit wunderbarer Ausstrahlung, ist ebenso viril kraftvoll wie leuchtend, sehr kräftig in dramatischen Entwicklungen, sehr klar in allen Lagen und mit vorbildlicher Diktion in der Textausdeutung. Er wurde in seiner Arbeit durch Pianist Mathias Clausen einfühlsam, virtuos und mitgestaltend begleitet. In Vor- und Nachspielen, in Übergängen, Rhythmuswechseln, in gezielten Rubati, Steigerungen usw. kam ihm eine wesentliche Rolle zu, die er als Partner und Stützer der Stimme wunderbar wahr-

nahm. Dies war nur möglich, weil ihm eine Synthese aus werk- und instrumentenge treuer Grundsätzlichkeit mit persönlichem Erleben und Nachschaffen gegeben war. So gelangen die zahlreichen Werke des Programms sehr spannungsreich und ergreifend. Bei einigen Textstellen, etwa bei «Lisch aus, mein Licht!» aus «Resignation» oder «Trocknet nicht, trocken nicht, Tränen unglücklicher Liebe!» aus «Wonne der Wehmut» vermeinte man, wirklich den in Liebessachen unglücklichen Beethoven selbst als betroffenen Menschen zu erkennen. Auch seine Vertonung des Goethe'schen «Mailiedes» – «Wie herrlich leuchtet mir die Natur!» – und des frühromanti-

schen Mathisson-Gedichtes «Adelaide» mit seinen Wiederholungen vermochten mitzureissen und erschienen «von lieblichem Zauberlicht umflossen». Wie erwähnt: Das Konzert wurde in diesem ersten Teil ein doch weitgehend neuartiges Beethoven-Erlebnis!

Von einem Freund Carusos

Von dem in der italienischen Spätromantik wirkenden Sänger, Komponisten, Pianisten und Caruso-Freund Francesco Paolo Tosti wurden im zweiten Konzerteil Lieder aufgeführt, die Michael Mogl in Italienisch vortrug. Sie lagen aber in Deutsch in einem vorbildlichen Programmheft vor. Ihre Texte sind von grosser Leidenschaftlichkeit, direkt, von romantischem Weltschmerz und Gefühlsintensität geprägt – wahrhaft italienisch! Tenor Mogl sang sie – von Mathias Clausen am Flügel virtuos und akzentreich gestützt – dann ganz dem Belcanto verpflichtet und entsprechend in imponierender Steigerung mühelos in der Höhe, mit dramatischer Tiefe und in verinnerlichter Leidenschaft. Man lernte einen Sänger kennen, den man sich auch als Träger einer grossen Rolle in einer italienischen Oper vorstellen könnte. Er zeigte dabei die schon erwähnten Eigenschaften, die seine Stimme so gewinnend machen. Selbstverständlich darf man von ihm, den man im Wallis schon als Evangelisten in der «Johannespassion» kennenlernte, noch sehr viel erwarten. Er schloss sein Auftreten, zu Beethoven zurückkehrend, als Zugabe mit dem wundersamen Lied «Ich liebe dich!» – sicher auch seine Liebe zur Musik bekennd! ag.